

Prof. Dr. DDr.h.c. Friedrich Schneider  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
Johannes Kepler Universität Linz  
A-4040 Linz-Auhof

E-mail: [friedrich.schneider@jku.at](mailto:friedrich.schneider@jku.at)  
Tel.: 0043-732-2468-8210  
Fax: 0043-732-2468-8209  
<http://www.econ.jku.at>

# **Die Auswirkungen der Sozialpartnerschaft auf das Wirtschaftswachstum in kleinen offenen Volkswirtschaften**

## *Kurzversion*

- 1) Einleitung und Problemstellung**
- 2) Ausgangs- und Datenlage**
- 3) Ergebnisse**
- 4) Zusammenfassung**
- 5) Appendix: Weitere Ergebnisse**

# 1. Einleitung und Problemstellung

- (1) **Schneider und Wagner (2001) zeigen, dass die Tätigkeit der Sozialpartnerschaft sowohl (gesellschaftlichen) Nutzen als auch Kosten mit sich bringt; d.h. das Wachstum beeinflusst.**
- (2) **Die *Nutzen* entstehen etwa aus der Koordination wirtschaftlicher Tätigkeit und wirtschaftspolitischer Maßnahmen, während die *Kosten* aufgrund von *Rent-Seeking* entstehen.**

# 1. Einleitung und Problemstellung

**(3) Diesem Vortrag liegt die Hypothese zugrunde, dass die Sozialpartnerschaft zwei gegenläufige Effekte auf das Wirtschaftswachstum hat:**

- i. Ein positiver „Koordinationseffekt“ steht einem**
- ii. negativen „Rent-Seeking-Effekt“ gegenüber.**

**Wir nehmen an, dass letzterer mit der Größe des öffentlichen Sektors zunimmt, da mit der Größe des öffentlichen Sektors auch die Gelegenheiten für Rent-Seeking zahlreicher werden.**

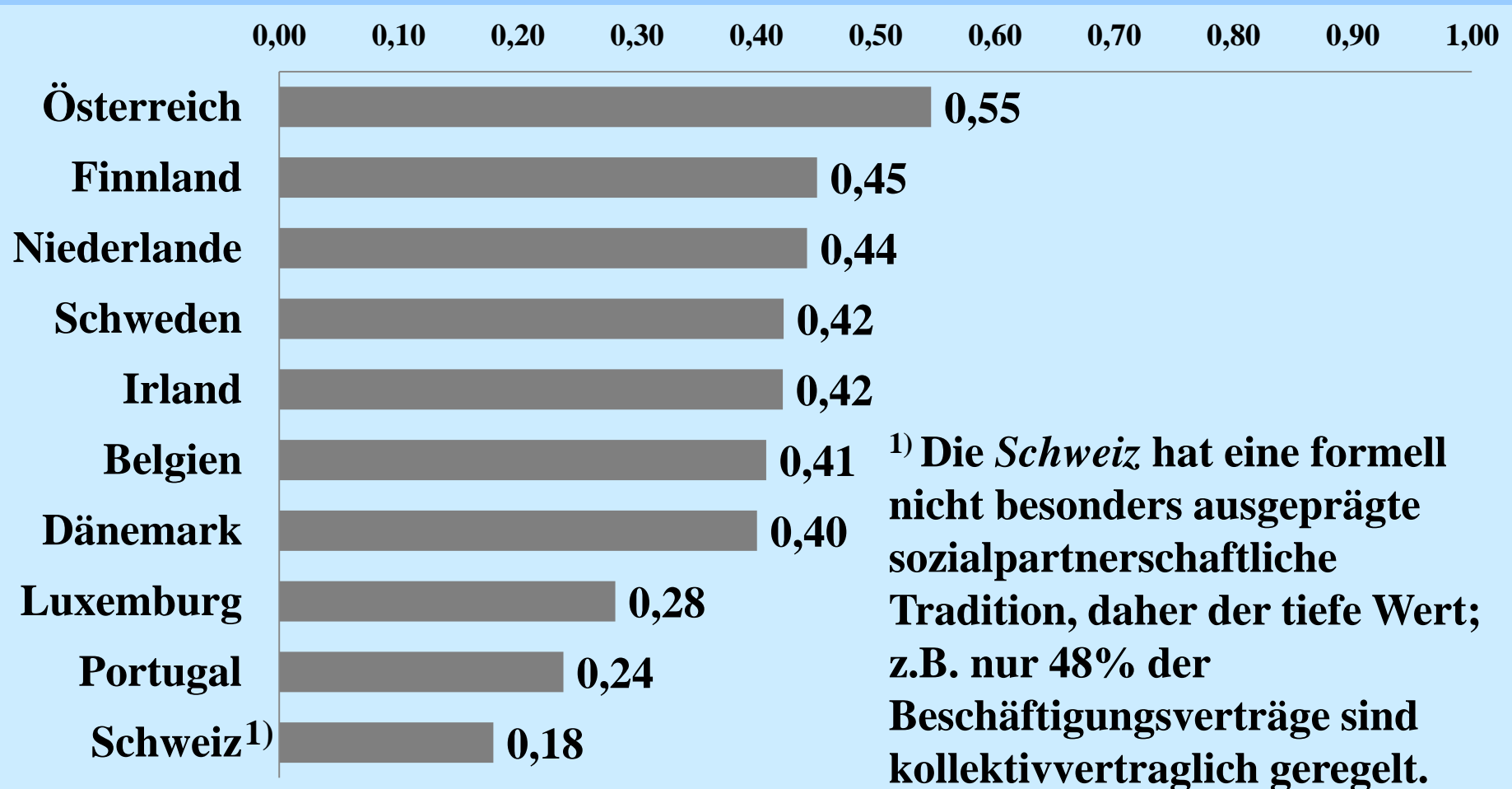
**(4) Ziel des Vortrages: Quantifizierung der gegenläufigen Effekte für Österreich und andere kleine Volkswirtschaften.**

## **2. Ausgangs- und Datenlage**

- (1) Die Quantifizierung der Einflüsse der Institutionen auf das Wirtschaftswachstum basiert auf makroökonomischen Indikatoren aus den Jahren 1990–2011 für Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, Schweden sowie die Schweiz.**
- (2) Zur Messung der Intensität der Sozialpartnerschaft, wird ein aus sieben Sub-Indikatoren aus Visser (2011) bestehender Index gebildet.**

## 2. Ausgangs- und Datenlage

Figur 2.1: Durchschnittswerte des Korporatismus-Index 1990 – 2011

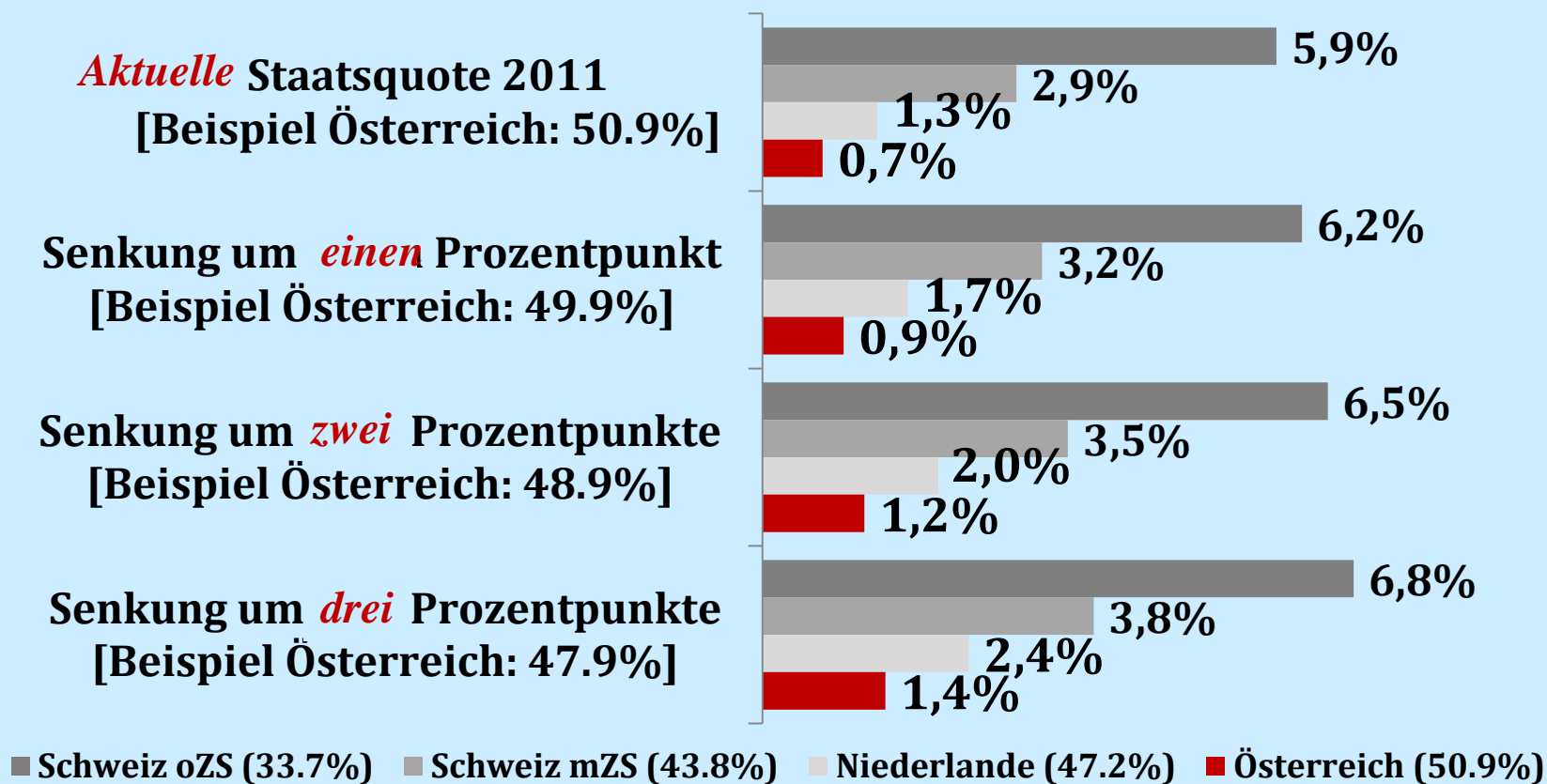


Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Visser (2011)

Die Durchschnitte basieren auf den folgenden Anzahlen verschiedener Index-Werte: Österreich 14, Finnland 19, Niederlande 19, Schweden 18, Dänemark 17, Belgien 16, Irland 16, Luxemburg 11, Portugal 17 und Schweiz 14.

# 3. Ergebnisse

**Figur 3.1: Steigerung des Wachstumseffektes der Sozialpartnerschaft bei sinkender Staatsquote**



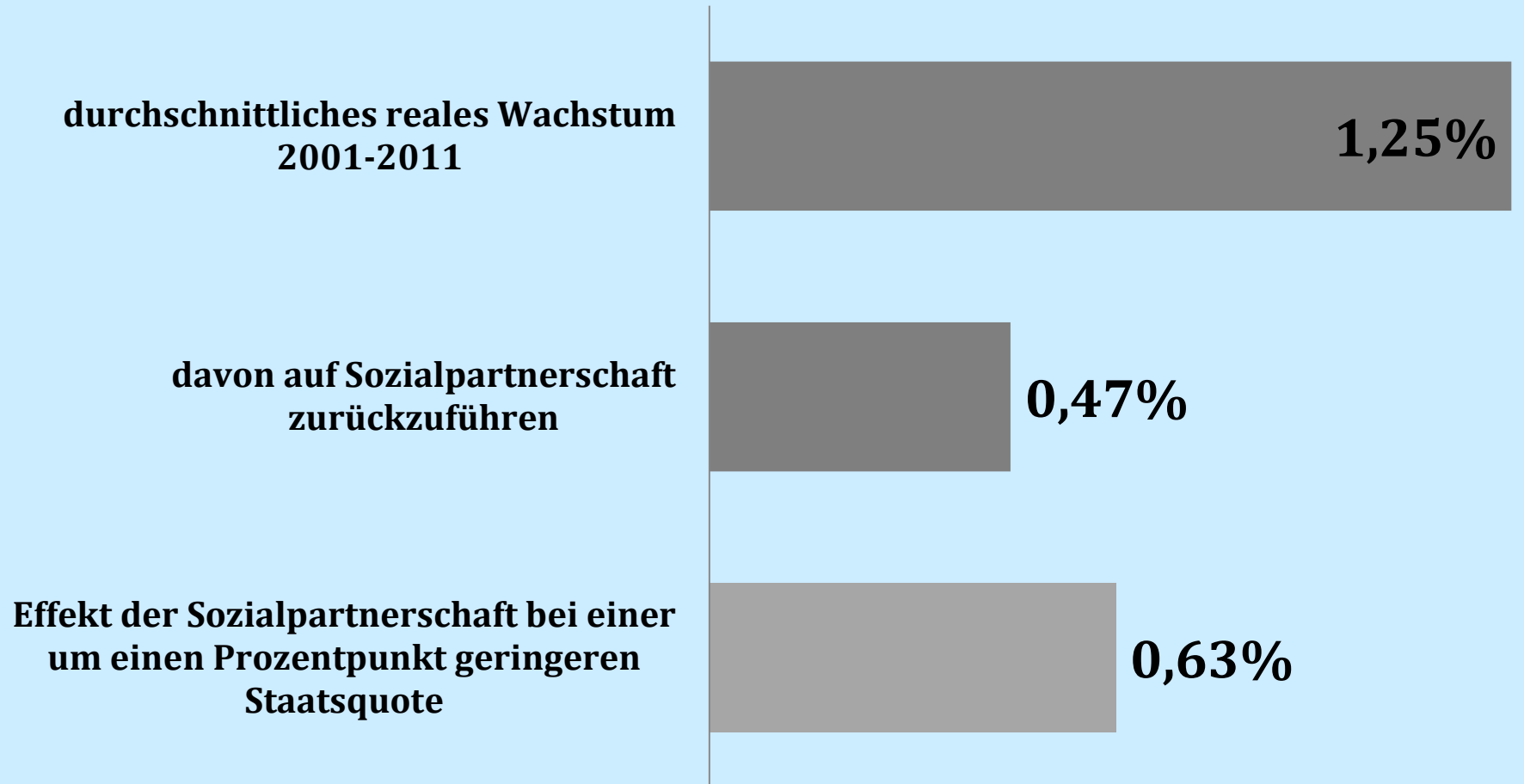
Quelle: Eigene Berechnungen

Anmerkung:

In der Legende sind in runden Klammern die Staatsausgaben in Prozent des BIP für das Jahr 2011 angegeben. Die Abbildung zeigt dann, wie sich der Effekt der Sozialpartnerschaft vergrößern würde, wenn diese Staatsquoten um jeweils ein, zwei oder drei Prozentpunkte gesenkt werden könnten. Für die Schweiz werden zwei Werte ausgewiesen. „Schweiz oZS“ berücksichtigt ausschließlich die Staatsquote gemäß Eurostat (2014), „Schweiz mZS“ berücksichtigt darüber hinaus auch Zahlungen aus der „Zweiten Säule“ (berufliche Vorsorge). Diese machten im Durchschnitt der letzten Jahre 9.8 Prozent des BIP aus (Schweizer Bundesamt für Statistik, 2014).

# 3. Ergebnisse

**Figur 3.2: Gesamteffekt der Sozialpartnerschaft in Österreich in Prozentpunkten**



Quelle: Eigene Berechnungen

## 4. Zusammenfassung

- (1) Der vorliegende Beitrag quantifiziert den Einfluss der Sozialpartnerschaft auf das Wirtschaftswachstum auf Basis aktueller Daten. Die Schätzstrategie erlaubt dabei die Differenzierung in einen positiven (koordinativen) Effekt und einen negativen (Rent-Seeking) Effekt.**
- (2) Es zeigt sich, dass beide Effekte statistisch signifikant, d.h. bedeutend, sind.**



## 4. Zusammenfassung

**(3) Der Rent-Seeking-Effekt ist zudem umso größer, je größer der öffentliche Sektor eines Landes (gemessen an den Staatsausgaben in % des BIP) ist.**

**Schlussfolgerung:**

**Die positiven Auswirkungen der Sozialpartnerschaft auf das Wirtschaftswachstum sind in jenen Staaten, in denen der Staatssektor kleiner ist, größer.**

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

# **Appendix: Sub-Indikatoren des Index zur Messung der Intensität der Sozialpartnerschaft**

**Die Sub-Indikatoren sind:**

- (1) die Abgrenzung zwischen den Arbeitnehmervertretern,**
- (2) die Zentralisierung von Lohnverhandlungen,**
- (3) den Anteil unselbständig Beschäftigter für die Kollektivverträge gelten,**
- (4) erzielte Einigungen zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern,**
- (5) den Umfang und die Art von Sozialpakten,**
- (6) die Entscheidungshoheit über Streiks und Arbeitskämpfe (Zentralverbände oder Einzelgewerkschaften), sowie**
- (7) die Institutionalisierung automatischer Lohnanpassungen.**

# Appendix: Regressionsergebnisse

**Tabelle A.1.1: Koordination und Rent-Seeking-Effekte der Sozialpartnerschaft (1990-2011)**

| <b>Abhängige Variable: <math>\Delta \ln(\text{BIP pro Kopf})</math></b> | <b>Regressionskoeffizient<br/>(t-Wert)</b> | <b>Beta-Koeffizient</b> |
|---|--|-------------------------|
| <b><math>\ln(\text{BIP pro Kopf } t-1)</math> (D)</b>                   | <b>0.015***<br/>(5.896)</b>                | <b>0.524</b>            |
| <b>Bildungsausgaben (D)</b>   | <b>-0.002<br/>(-0.581)</b>                 | <b>-0.021</b>           |
| <b>Bevölkerungswachstum (D)</b>   | <b>0.002<br/>(0.357)</b>                   | <b>0.013</b>            |
| <b>Investitionsanteil (D)</b>   | <b>0.005***<br/>(4.741)</b>                | <b>0.223</b>            |
| <b>Staatsausgaben (D)</b>   | <b>-0.000<br/>(-0.362)</b>                 | <b>-0.022</b>           |
| <b>Handelsvolumen (D)</b>   | <b>0.000<br/>(1.330)</b>                   | <b>0.063</b>            |

# Appendix: Regressionsergebnisse

**Tabelle A.1.2: Koordination und Rent-Seeking-Effekte der Sozialpartnerschaft (1990-2011)**

| <b>Abhängige Variable: D ln(BIP pro Kopf)</b>   | <b>Regressionskoeffizient<br/>(t-Wert)</b> | <b>Beta-Koeffizient</b> |
|---|--|-------------------------|
| <b>EU-Mitgliedschaft (D)</b>                    | <b>0.020<br/>(1.433)</b>                   | <b>0.048</b>            |
| <b>GINI (D)</b>                                 | <b>-0.284***<br/>(-2.580)</b>              | <b>-0.081</b>           |
| <b>Sozialpartnerschaft (D)</b>                  | <b>0.161**<br/>(2.300)</b>                 | <b>0.631</b>            |
| <b>Staatsausgaben * Sozialpartnerschaft (D)</b> | <b>-0.003**<br/>(-2.428)</b>               | <b>-0.665</b>           |
| <b>Konstante</b>                                | <b>0.009***<br/>(5.918)</b>                |                         |
| <b>Perioden-Dummies nicht aufgezählt</b>        |  |                         |
| <b>Anzahl Beobachtungen</b>                     |  | <b>267</b>              |
| <b>R-Quadrat (overall)</b>                      |  | <b>0.92</b>             |

t-Statistiken in runden, Beta-Koeffizienten in eckigen Klammern

\*\*\* p<0.01, \*\* p<0.05, \* p<0.1

D: erste Differenzen

# Appendix: Weitere Ergebnisse

**Tabelle A.2: Staatsausgaben in % des BIP für 2001, 2006, 2011 und im Durchschnitt über 2001-2011**

| <b>Land</b>                        | <b>2001</b>        | <b>2006</b>        | <b>2011</b>        | <b>Ø 2001-2011</b> |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| <b>Dänemark</b>                    | <b>54.2</b>        | <b>51.6</b>        | <b>57.7</b>        | <b>54.4</b>        |
| <b>Finnland</b>                    | <b>48.0</b>        | <b>49.2</b>        | <b>55.1</b>        | <b>51.0</b>        |
| <b>Belgien</b>                     | <b>49.1</b>        | <b>48.5</b>        | <b>53.5</b>        | <b>50.7</b>        |
| <b>Schweden</b>                    | <b>54.5</b>        | <b>52.7</b>        | <b>51.5</b>        | <b>53.5</b>        |
| <b><i>Österreich</i></b>           | <b><i>51.3</i></b> | <b><i>49.1</i></b> | <b><i>50.8</i></b> | <b><i>50.9</i></b> |
| <b>Niederlande</b>                 | <b>45.4</b>        | <b>45.5</b>        | <b>49.9</b>        | <b>47.2</b>        |
| <b>Portugal</b>                    | <b>43.2</b>        | <b>45.2</b>        | <b>49.3</b>        | <b>46.2</b>        |
| <b>Irland</b>                      | <b>33.2</b>        | <b>34.5</b>        | <b>47.1</b>        | <b>40.2</b>        |
| <b>Luxemburg</b>                   | <b>38.1</b>        | <b>38.6</b>        | <b>42.6</b>        | <b>41.0</b>        |
| <b>Schweiz ohne „Zweite Säule“</b> | <b>34.8</b>        | <b>33.2</b>        | <b>33.7</b>        | <b>34.4</b>        |
| <b>Schweiz mit „Zweite Säule“</b>  | <b>-</b>           | <b>42.7</b>        | <b>43.8</b>        | <b>44.2</b>        |

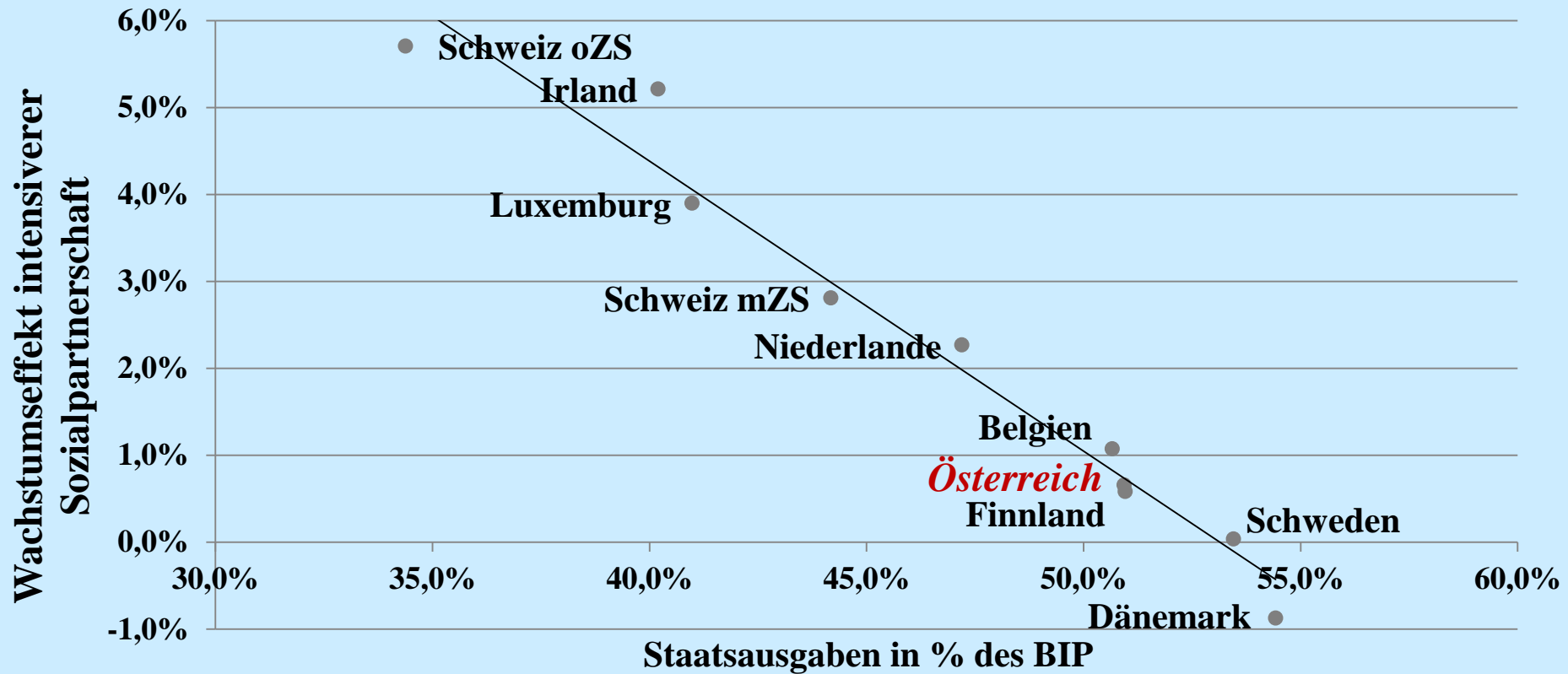
Quelle: Eurostat (2014), Schweizer Bundesamt für Statistik (2014)

Anmerkung:

Für die Schweiz werden zwei Werte ausgewiesen. Schweiz ohne „Zweite Säule“ berücksichtigt ausschließlich die Staatsquote gemäß Eurostat (2014), Schweiz mit „zweiter Säule“ berücksichtigt darüber hinaus auch Zahlungen aus der „Zweiten Säule“ (berufliche Vorsorge). Diese machten im Durchschnitt der letzten Jahre 9.8 Prozent des BIP aus (Schweizer Bundesamt für Statistik, 2014).

# Appendix: Weitere Ergebnisse

Figur A.1: Wachstumseffekte einer (fiktiven) Erhöhung des Sozialpartnerschafts-Index um einen Prozentpunkt



Quelle: Eigene Berechnungen

Anmerkungen:

Für die Schweiz werden zwei Werte ausgewiesen. „Schweiz oZS“ berücksichtigt ausschließlich die Staatsquote gemäß Eurostat (2014), „Schweiz mZS“ berücksichtigt darüber hinaus auch Zahlungen aus der „Zweiten Säule“ (berufliche Vorsorge). Diese machten im Durchschnitt der letzten Jahre 9.8 Prozent des BIP aus (Schweizer Bundesamt für Statistik, 2014).

Portugal wurde in die Analyse einbezogen, ist in der Grafik aber nicht abgebildet. Das Land wies sowohl im Durchschnitt über die letzten zehn Jahre als auch in den letzten beiden Jahren negative Wachstumsraten auf. Daher konnte der positive Wachstumseffekt der Sozialpartnerschaft nicht auf das bestehende Wachstum bezogen werden, um so die potenzielle Intensivierung des Wachstums aufgrund einer fiktiven Erhöhung der Intensität der Sozialpartnerschaft zu berechnen.